

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
 Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich
 Verlag der Buchhandlung der Pilgermission in Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen. Mitarbeiter:
 Pfarrer Sperber-Cassel und der Prediger der Pilgermission.
 Druck von J. G. Onden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 22.

Sonntag, den 3. Juni 1917.

10. Jahrg.



Essbare Pilze.

1. Reihe: Reizker, Morchel, Gellert, Dahnensamm, Frühmorchel, Gierschwamm.
2. " Französische Trüffel, Stoppelpilz, Butterpilz.
3. " Steinpilz, Musficon, Porafolschwamm, Champignon, Kapuzinerpilz.

Pilze.

Von Jahr zu Jahr behaupten die Pilze, diese wertvolle Naturgabe, selbstverständlicher ihren Platz in der Reihe der Nahrungsmittel, um so mehr jetzt, wo der Ernst der Zeit darauf hinweist, nichts zu

übersehen und ungenützt zu lassen und alles zu bewerten, was zur menschlichen Nahrung dienen kann. Nicht nur als gewürzige, leckerhafte Zutat, sondern als Teil der Hauptmahlzeit sind unsere essbaren Wald- und Wiesenschwämme eine willkommene Be-

ceicherung für unseren jetzt fleisch- und fettarmen Ruchenzettel. In den Schulen wird die Pilzkunde jetzt mit anerkanntem Eifer betrieben, auf gemeinsamen Ausflügen werden unter erfahrener Aufsicht die Pilze gesammelt, so daß von früh an die Kenntnis der wirklich brauchbaren Pilze in alle Volksteile dringt und etwa noch hier und da bestehende Vorurteile zerstört werden. Wir wissen jetzt, daß unsere Wälder, Berge und Wiesen einen Pilzreichtum bergen, von dem man vor einigen Jahrzehnten noch nichts ahnte, und daß sich unsere Erfahrung immer mehr erweitert.

Am meisten berühmt ist der bekannte und über ganz Europa bekannte Champignon. Den lieblichen, nußartigen Geschmack, den schwach gewürzigen Geruch dieses appetitlichen Pilzes wußte man schon im grauen Altertum zu schätzen. Er kann kaum mit anderen Arten verwechselt werden, wenn man sich stets von den unter dem weißen Hute sitzenden roten Lamellen überzeugt, die allerdings bei dem noch ganz geschlossenen jungen Exemplar zuerst weiß sind. Er wächst auf Wiesen und Triften meist in Kolonien. Er gilt als der feinste und wohlgeschmeckteste unter feinesgleichen und ist frisch zubereitet und getrocknet gleich gut zu verwenden.

Zu den mancherlei Dingen, die sonst so nebensächlich waren und in dieser Zeit wichtiger geworden sind, gehören auch die Pilze.

Wir hatten nicht gedacht, daß wir in unseren geordneten Verhältnissen in solch schwierige Lage hineinkommen könnten, daß reich und arm alles Erbare mit großer Sorgfalt sammeln müßten, um nur die notwendigsten Nahrungsmittel zu haben.

Nun sind in den Nöten dieser Zeit alle die Menschenkinder glücklich zu preisen, die einen **verjöhnten Gott** im Himmel haben, dem sie sich täglich mit allen Kümernissen anbefehlen dürfen.

Gewiß, Gott erhört auch zuweilen Gebete von solchen, die Jesum als die große Gabe Gottes zur Tilgung ihrer Sünden noch nicht erkannt haben, aber die göttliche Regel und Forderung an den Menschen ist die, daß der Mensch **zuerst nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit** trachten soll.

Aber auch damit wird er auf dem Wege der eigenen Anstrengungen nicht zum Ziele kommen, sondern nur zu dem Ausruf: „Ich elender Mensch!“

Du magst, teurer Leser, ehrbar und religiös sein, dies nimmt deine Schuld nicht fort, sondern du wirst das Gericht auf deine eigene Person fallen sehen. Dein Gewissen kann nicht so abgestumpft sein, daß du vor Gott zu behaupten wagtest, daß du in allem, das geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, geblieben wärest. Und wer nicht darin bleibt, „der ist verflucht“. (Gal. 3, 10.)

Blicke denn **Jesum Christum**, den Sohn Gottes, an, wie Er den Jorn Gottes gegen die Sünde an der Stelle des Sünders auf dem **Kreuz** getragen hat! Allen Forderungen

des Gesetzes ist da Genüge geschehen. Sieh das klare Unterpand hiervon in Seiner verwundeten Seite, Seinen durchbohrten Händen und Seinen Füßen. Der Vater hat das Opfer Jesu Christi an Stelle des Sünders angenommen. Durch den Glaubensblick auf Ihn bist du **in Ihm** gestraft, hast in **Ihm** gelitten und bist **in Ihm** gestorben und kannst mit dem Apostel Paulus sagen: „Ich bin mit Christo gekreuzigt; und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; Er hat mich geliebt und Sich selbst für mich hingegeben.“ (Gal. 2, 20.)

D. D.



Sturmflut und Strandsegen.

Gewaltige Sturmfluten wüthen von Zeit zu Zeit an den Meeresküsten und richten großen Schaden an. Wenn solche Sturmfluten an der Küste der Ostsee herrschten, so brachten sie aber oft schon reichen Gewinn; denn die bis auf den Grund ausgewühlte See spülte dann viele kleine und große Stücke des kostbaren Bernsteins an das Land, dessen Sammeln sich dann überaus lohnend gestaltete. So wurden nach der letzten großen Sturmflut in der Silbesternacht 1913/14 an der ostpreussischen Küste sehr reiche Bernsteinfunde gemacht, darunter Stücke bis zu einem halben Pfund schwer. In früheren Jahren waren solche Bernsteinfunde meist noch viel ergiebiger. So wurden beispielsweise nach der Sturmflut im Jahre 1862 in einer einzigen Nacht in der Nähe von Palmnicken zweitausend Kilogramm Bernstein ans Land gespült und von den dortigen Bewohnern gesammelt. Solcher „Strandsegen“, wie diese Massenlieferung des Meeres dort gern von den Leuten genannt wird, ist dann für manche ein kleiner Erjaß für das, was ihnen die Flut an Hab und Gut genommen hat; denn die gefundenen Stücke müssen an die königlichen Bernsteinabnahmestellen gegen entsprechende gute Belohnung abgeliefert werden.

Ist solcher „Strandsegen“ aber nur an Meeresküsten zu finden? Solltest du nicht auch schon manchmal etwas Ähnliches erlebt haben? Gab es nicht Sturmfluten, die dir manches Wertvolle entrißen und dich vielleicht arm und einsam machten, auch schon in deinem Leben? Und wenn dann die Stürme ausgeht und die Wasser sich verlaufen hatten, wenn der erste und größte Schmerz über das Verlorene sich legte, wenn du dankbar das anschauest oder in die Arme schloßest, was dir noch geblieben war: hättest du da niemals auch solchen „Strandsegen“ entdeckt? Fandest du da nicht manche kostbaren Körnchen und Perlen, wertvoller als Bernstein, die dir die Flut des Leidens eintauschte für das, was sie dir entriß? Wenn du in mancherlei Not und Sorge tamsst und lernstest dadurch wieder die Hände zu Gott aufheben in gläubigem Gebet, wenn dich schwere Krankheit dem Tode nahe brachte und du dein Herz in wahrhafter Buße zu Gott kehrtest, Vergebung

deiner S
Genesun
delst; w
nommen
wurde,
den rech
Strand
daß ge
leidgeb
vermei
fleißig
suchen!
Perle,
sie in sei
mit sein
Heil un

Er
drei Ja
und W
Tiefen.
schwere
aber d
möge d
bleiben.
die P
und C
haben
dann
liche S
zurück
leit u

Y
tiefgrü
richtig
zu bet
betehr
nützen
Mänt
der
ironin
Stücke
offenb
richtig
und e
göttli
und J
Seele
klang
Herz
elend
langt
zu J
und
herzi
und
daß

wird

deiner Sünden empfangst und dann nach wunderbarer Genesung in einem neuen, gottgefälligen Leben wandelst; wenn dein Gatte oder dein Kind von dir genommen wurde und dieses Herzeleid dir zum Anstoß wurde, Gott zu suchen und zu finden und fortan den rechten Himmelsweg zu wandern: ist das nicht Strandsegeln in gar herrlicher Weise? Vielleicht, daß gerade jetzt bei dir Sturmflut herrscht und du leid gebeugt und verzagt an den Trümmern deines vermeintlichen Glückes sitzt. O, da vergiß nicht, fleißig nach dem Strandsegeln zu forschen und zu suchen! Schon mancher fand dabei die eine köstliche Perle, die es wert ist, alles andere hinzugeben, um sie in seinen Besitz zu bringen, nämlich die Gemeinschaft mit seinem Heiland und Erlöser, und damit das ewige Heil und himmlische Erbeil seiner unsterblichen Seele.

Eine gewaltige Sturmflut braust seit nun bald drei Jahren über die am Weltkrieg beteiligten Länder und Völker und rüttelt sie auf bis in ihre tiefsten Tiefen. Ungeheure Werte vernichtet diese Flut, und schwere Opfer an Gut und Leben fordert sie. Wenn aber der Kriegssturm vorübergebraust sein wird, möge dann auch überall reicher Strandsegeln zurückbleiben, nämlich der Segen, daß viele Menschen die Perlen und Edelsteine des Glaubens und Gottvertrauens gesucht und gefunden haben in dieser schweren Zeit und dieselben dann nicht sobald wieder eintauschen gegen vergängliche Schätze und sündige Freuden dieser Welt und zurückfallen in das bisherige Leben der Gleichgültigkeit und Glaubenslosigkeit und Gottentfremdung!

Befehringen in der Not sind ja meist nicht tiefgründig und andauernd. Darum sei ganz aufrichtig und suche nicht dich selbst und deinen Gott zu betrügen durch eine nur oberflächliche Scheinbekehrung, die dir im Leben und im Tode nichts nützen kann! Hänge dir nicht nur ein frommes Mäntelchen um, um in jetziger Zeit, wo der Sturm noch so gewaltig ernst heult, fromm mitzureden! Ach, wieviel wird in diesem Stücke nach dem Kriege als unwahr und oberflächlich offenbar werden, weil die Hinfuhr zu Gott nicht aufrichtig, die Buße über das bisherige Leben nicht tief und echt war, weil im Vordergrund das Gebet um göttliche Bewahrung, um Hilfe in Not, um Sieg und Frieden stand, aber der Rotschrei: „Kette meine Seele!“ von nur wenig Menschenlippen dazwischenklang! Sei du der wenigen einer, die Gott in ihrem Herzen wahrhaft zu erleben begehren! Als armer, elender Sünder, der nach Gnade und Frieden verlangt, nahe dich deinem Gott und Heiland und flehe zu Ihm: „Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte und tilge meine Sünden nach Deiner großen Barmherzigkeit! Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde! Wasche mich, daß ich schneeweiß werde!“

Wahrlich, auf solch aufrichtiges Flehen hin wird Jesus dir antworten mit Seinem Kommen in

dein Herz, um es für Zeit und Ewigkeit als Sein Eigentum in Besitz zu nehmen, und du wirst erleben, was Kol. 1, 12—14 geschrieben steht: „... der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat vor der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.“ G. S.

R

Alte Schätze.

Als ich das letzte Jahr die Schule besuchte, sind wir Jungen oft vor die Tore der Stadt gegangen, um in den dort gelegenen Sand- und Kiesgruben nach Steinen verschiedenster Art, auch Halbedelsteinen von geringem Werte, zu suchen. Wir haben damals nicht große Schätze gefunden, uns aber über jedes neuartige Steinchen, das wir fanden, herzlich gefreut. In späteren Jahren hatte ich einmal Gelegenheit, die Überreste einer altgermanischen Siedelung, die in der Nähe von Berlin gefunden worden waren, unter sachkundiger Leitung zu besichtigen. Allerlei Gebrauchsgegenstände, aber auch Schmuckstücke aus Bronze, die aus der Zeit vor Christi Geburt stammten, erregten die Bewunderung der Besichtigenden, und der Vortrag des führenden Professors gab wertvollen Aufschluß über das Leben unserer Vorfahren.

Von Zeit zu Zeit bringen die Zeitungen Notizen, daß hier oder da alte Schätze, Goldmünzen usw. ausgegraben worden sind. Und mancher Leser mag denken: Ach, fände ich doch auch mal solchen Schatz!

In der Bibel kannst du Schätze finden, die — es wird von vielen Menschen aller Zeiten bezeugt — unvergänglich und auch in gegenwärtiger, moderner Zeit vollwertig sind; jedenfalls vollwertig für den, der bereit ist, sie zu heben und sich zu eigen zu machen.

Im Felde sind vielen Soldaten die Augen der Seele für Gottes Wort in besonderer Weise geöffnet worden, so daß diesen Kriegern selbst in schweren Tagen innere Ruhe und Frieden bewahrt geblieben sind.

Darf ich auf einige Perlen der Bibel aufmerksam machen? Willst du selbst dir nicht noch mehr solche Schätze aufdecken und den Segen, den sie dir bieten, annehmen?

„Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden,“ heißt es Psalm 90, 12. Man macht sich im Felde mit dem Gedanken an den Tod vertraut. Wohl dem, der im Hinblick auf ein Ableben seine Zuflucht zu Gott nimmt! Nimm dir, lieber Leser, Psalm 90 und 91 einmal vor! Sie bieten dir für dein Innenleben Schätze an, die altem Golde zu vergleichen sind, Schätze, die für dich unvergänglichen, vollen Wert besitzen, du magst daheim oder im Felde weilen.

Du kennst gewiß die Worte des 23. Psalms: „... und führt mich zum frischen Wasser.“

Welchen Wert ein Trunk frischen Wassers besitzt, haben besonders die Truppen in der wasserarmen Champagne in den Kämpfen erfahren. Klare Quellwasser, wie man es in Deutschland überall findet, war sehr selten. Die meisten Brunnen waren zerstört. Hierig wurde das von dem Kreidestein der Champagne milchig-weiße Wasser, wie es hier und da vorkam, getrunken. Wenn der im Graben kämpfende Infanterist ein bis zwei Becher Wasser für den Tag erhielt, so schätzte er sich glücklich. Ich habe Verwundete gefunden, die vier Tage ohne Wasser und Lebensmittel, ohne ärztliche Hilfe im vom Gegner mit Artillerie bestrichenen Gelände gelegen hatten; diese Leute kennen den Wert eines Bechers frischen Wassers.

Hast du dich schon im Worte Gottes sattgetrunken? Oder durchlebst du vielleicht gerade eine Stunde, in der du mit dem Psalmisten sprechen kannst: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu Dir!“?

Jesus führt dich zum frischen Wasser. Er erquickt deine Seele. Er spricht: „Wer aber des Wassers trinken wird, das Ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh. 4, 14.) Du brauchst dich Ihm (Jesus) nur anzuvertrauen.

Die Bibel bietet Schätze dem, der in ihr nach ihnen sucht, nicht aber dem, der sie mit kritikerfüllten Augen durchblättert. Von der Westfront. Bl.



Ein Feldpostbrief von der Westfront.

In stiller Abendstunde der Lieben in der Heimat gedenkend, möchte ich Ihnen etwas über mein Ergehen mitteilen. Wir liegen gegenwärtig in einer belgischen Festung. Das Grundwasser steht recht hoch, wir können uns darum nicht tief eingraben, wir würden sonst in unseren Unterständen bei eingeschossenen Ausgängen ertrinken müssen, darum müssen

wir hier mit geringer Deckung uns begnügen. Das Wasser ist weder zum Waschen noch zum Trinken zu gebrauchen. Das würde Ausschlag und andere Krankheiten geben. Das Wasser ist durch die vielen Leichen, die giftigen Gase und die giftigen Granaten wohl für lange Zeit vergiftet. Das Gelände ist furchtbar verwüstet, selbst Dörfer sind ganz von der Bildfläche verschwunden, nur einige Ziegeltrümmer zeigen die Stätte, wo einst Menschen wohnten. Die Gegend unserer Stellung war Wald, aber es steht nicht ein Baum mehr, nur kahle Stümpfe sind noch vorhanden. Dabei sieht man einen Granattrichter neben dem anderen. Gras oder Grün gibt es nicht, alles ist wüst und leer wie in den Tagen der Schöpfung. Wir können nicht dankbar genug sein dafür, daß der Herr unser Vaterland vor solchen Verwüstungen bewahrt hat.

Ich wohne in einem Zementunterstand, nachts können wir heizen, das reicht auch, denn das Wetter ist milder geworden. Wir liegen unter schwerem Feuer der Engländer, heute war es besonders stark, so daß ich immer an einen Angriff denken mußte. Ich lege mich dann, solange ich keine Arbeit habe und heraus muß, ruhig hin, weiß ich doch, „stark ist meines Jesu Hand“. So kann ich den kommenden Ereignissen ruhig ins Gesicht sehen. Dann bringe ich meine Kameraden, besonders meine Kompanie, dem Herrn, und dann freue ich mich immer, wenn mir gemeldet wird: Die Kompanie hat bei dem starken Feuer keine Verluste. Das gibt Dankeschuld und Gebetsfreudigkeit und kettet fester an den Herrn. Ja, ich muß sagen, die Tage der größten Gefahr waren auch die Tage der größten Gottesnähe und der größten Segnungen.

Wir geht es durch Gottes Gnade gut. Gebe uns der Herr bald den Frieden! Mit herzlichsten Grüßen
W. P.

(Wir bringen diesen Brief, um dem lieben Leser zu zeigen, wie ruhig dieser an Jesum gläubige Mann alles in Gottes Hand legt und inmitten der größten Gefahr sich bewußt ist, daß keines Jesu Hand stark ist.)

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen.

Stadtmision Gießen, Ederstraße 14.

27. Mai, erster Pfingsttag, abends: Wismar. 28. Mai, zweiter Pfingsttag, nachmittags Nordel, abends Wiesel. 3. Juni, nachmittags: Altenbusch und Beuern; abends Klein-Linden, Frauenhaude. 10. Juni, nachmittags: Nordel; abends: Wismar und Wiesel. 17. Juni: Brüdertag in Gießen.

Herr Inspektor Beiel wird vom 12. bis 17. Juni folgende Versammlungen halten:

Dienstag, den 12. Juni: Vidda; Mittwoch, den 13.: Niederwiesel; Donnerstag, den 14.: Friedberg; Freitag, den 15.: Warburg.

Bezirk Lich.

Sonntag, den 8. Juni, nachmittags 8 1/2 Uhr:

Jahresfest in Holzheim.

Bezirk Sellrod.

Am ersten Pfingsttag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Versammlung im Freien in Ober-Seibertenrod.
Am zweiten Pfingsttag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Versammlung im Freien in Klein-Gießen.
Versammlung in Sellrod jeden Sonntag, abends 8 1/2 Uhr.

Am Sonntag, den 17. Juni, ist der

Hessische Brüdertag in Gießen, Ederstraße 14.

Von 1—3 Uhr Sitzung der vereinigten Brüderräte.
3 Uhr Gemeinschaftskonferenz, wozu alle, auch Frauen und Jungfrauen, Zutritt haben. Text der Besprechung: Ger. 12.
Wir konnten unseren Brüdertag dieses Jahr nicht früher abhalten und bitten herzlich, unserer Einladung folgen zu wollen.
H. Herrmann.

Anzeigen für die Nummern 25—28 spätestens bis zum 10. Juni d. Js. erbeten.